



Mutter und Jungtier der neotropischen Großen Sackflügelfledermaus (*Saccopteryx bilineata*) im Tagesquartier. Die akustische Kommunikation dieser Art wird seit Jahren intensiv erforscht. © Michael Stifter


Mutter-Jungtier Kommunikation bei Fledermäusen

Die meisten Fledermausarten haben nur einmal (oder in den Tropen manchmal zweimal) pro Jahr Nachwuchs und kümmern sich sehr intensiv um ihn. Während manche Arten relativ häufig Zwillinge bekommen, sind bei den meisten Arten einzelne Jungtiere der Normal-

fall. Die Jungtiere wachsen entweder in normalen Tagesquartieren oder sogenannten Wochenstuben auf: Dies sind warme, geschützte Orte, an denen Weibchen jedes Jahr zusammenkommen, um ihre Jungtiere großzuziehen. Der Entwicklungsstand neugeborener Fledermaus-Jungtiere ist je

nach Art sehr unterschiedlich: Jungtiere mancher Arten kommen mit dichtem Fell und voll entwickelten Sinnen zur Welt, wohingegen Jungtiere anderer Arten nackt, blind und taub geboren werden. Alle Arten haben aber gemeinsam, dass sich die Jungtiere rasch entwickeln; sie

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

 LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete 



Kleine Hufeisennasen umhüllen ihr Jungtier mit der Flughaut. © Wolfgang Forstmeier

sind normalerweise drei bis vier Wochen nach ihrer Geburt flugfähig, auch wenn es oft noch länger dauert, bis sie sich komplett selbst versorgen können.

Echte „Mamakinder“

Fledermausjungtiere sind in den ersten Lebenswochen vollständig von der Fürsorge ihrer Mütter abhängig und verbringen die meiste Tageszeit an deren Bauch gekuschelt. Besonders kleine Jungtiere werden von ihren Müttern sogar zur nächtlichen Futtersuche mitgenommen, ältere Jungtiere hingegen werden im Tagesquartier zurückgelassen. Die Väter beteiligen sich bei den allermeisten Arten nicht an der Jungenaufzucht. Neben Muttermilch erhalten Jungtiere verschiedener Arten auch andere Nahrung von ihren Müttern, zum Beispiel mitgebrachte Beute oder – im Fall von tropischen Arten – wieder hochgewürgte flüssige Nahrung (Nektar oder Blut). Um ihren eigenen Nachwuchs zu erkennen, z.B. bei der morgendlichen Rückkehr ins Tagesquartier, verlassen sich Fledermausmütter auf geruchliche und stimmliche Signale des Jungtiers. Bettelrufe des Jungtiers werden von Müttern entweder mit Echoortungsrufen oder sogenannten Richtrufen beantwortet. Eine individuelle Signatur in den Rufen erlaubt es Müttern und Jungtieren, einander leichter wieder zu finden. Mütter nutzen zudem auch ihr räumliches Gedäch-

nis und suchen ihre Jungtiere zuerst an der Stelle, an der sie sie zuletzt gesehen haben.

Babbelnde Jungtiere

Ein außergewöhnlicher Fall von akustischer Mutter-Jungtier Kommunikation kommt bei einer Art vor, mit der wir seit Jahren arbeiten: der Großen Sackflügelfledermaus *Saccopteryx bilineata*. Die Große Sackflügelfledermaus lebt in Mittel- und Südamerika und die Weibchen bringen jedes Jahr ein einzelnes Jungtier zur Welt. Bereits nach wenigen Stunden stoßen die Jungtiere leise Echoortungsrufe aus, die denjenigen der erwachsenen Tiere bereits deutlich ähneln, sowie einen mehrsilbigen Bettelruf. Ungefähr 2,5 Wochen nach der Geburt beginnen die Jungtiere mit einem stimmlichen Übungsverhalten, welches stark an das Babbeln von Kleinkindern erinnert. Kleinkinder beginnen ab ungefähr 6 Monaten mit dem intensiven Üben von Silben, die sie in repetitiven Sequenzen produzieren: „mamama“, „dadada“, „bababa“ – kanonisches Babbeln genannt. Die Jungtiere der Großen Sackflügelfledermaus produzieren ebenfalls vielsilbige, repetitive Lautsequenzen und wegen der Ähnlichkeit zum kanonischen Babbeln beim Menschen wird auch dieses Verhalten Babbeln genannt. Das Babbeln der Sackflügelfledermaus ist in vielerlei Hinsicht ein außergewöhnliches Verhalten:

Einzelne Babbelsequenzen dauern bis zu 43 Minuten und werden über den ganzen Tag hinweg bis zum Entwöhnen der Jungtiere im Alter von ca. 10 Wochen produziert. Spannend ist, dass sich die Jungtiere während des Babbelns das Lautrepertoire der erwachsenen Tiere aneignen, unter anderem zwei Gesangstypen: den Balz- und den Territorialgesang.

Mütter nutzen Babysprache

Wenn Menschenkinder babbeln, geben Erwachsene ihnen oft positives Feedback und diese sozialen Interaktionen wirken sich günstig auf die Sprachentwicklung aus. Eine spezielle Form von sozialem Feedback stellt bei uns Menschen die Babysprache dar; wir erhöhen unsere Tonlage, sprechen langsamer und die Klangfarbe unserer Stimme verändert sich. Die Fledermausweibchen der Großen Sackflügelfledermaus interagieren ebenfalls mit ihren babbelnden Jungtieren. Unter anderem produzieren sie einen sogenannten Richtruf, der nur für ihr Jungtier bestimmt ist. Andere Rufe richten sich an erwachsene Artgenossen. Unsere akustischen Analysen zeigten deutlich, dass Fledermausmütter ihre Klangfarbe verändern, je nachdem, an wen sie ihre Rufe richten. Auch Fledermäuse benutzen also Babysprache!

Mirjam Knörnschild &
Ahana A. Fernandez

Guten Tag!

Der weibliche Aspekt der KFFÖ und im Leben der Fledermäuse stand in der letzten Ausgabe des KOPFÜBER im Mittelpunkt. Diesmal geht es um die Perspektive der Jungtiere bzw. um unsere jungen KFFÖ-Mitglieder und Fledermausschützer. Und dabei zeigt sich einmal mehr: Junge Fledermäuse und Kinder sind so unterschiedlich nicht. Mehr noch, gar so Einiges kommt uns durchaus bekannt vor, beispielsweise, dass Fledermaus-Kinder auch Babbeln und deren Mütter eine Babysprache verwenden.

Nach wie vor wünschen wir allen: Gesund bleiben!

Mit fledermausfreundlichen Grüßen im Namen des Teams: Guido Reiter



Kleine Jungtiere sind oft unter der Flughaut der Mutter verborgen – man sieht nur einen „Beule“, wie hier bei den Mausohren.
© Katharina Bürger

„Kopfüber in die Welt gepurzelt“

Die Geburt ihrer Jungtiere stellt Fledermäuse vor Herausforderungen. Schließlich ruhen die meisten Arten kopfüber, die Jungen müssten also gegen die Schwerkraft aus dem Geburtskanal gepresst werden. Fledermäuse haben daher einige Tricks entwickelt, damit die Geburten reibungslos ablaufen können.

In Europa finden die Geburten in sogenannten Wochenstuben statt. Die Weibchen sammeln sich dabei im Frühling z.B. in Dachböden, Baumhöhlen oder engen Spalten. Dabei können von einigen wenigen Weibchen bis tausende von Tieren an einem Ort zusammenkommen. Kurz vor Beginn des Geburtsvorganges klettern die werdenden Mütter dann aus diesen teilweise dicht gedrängten Ansammlungen von Fledermäusen heraus, um in Ruhe ihre

Jungen zur Welt bringen zu können. Dabei begeben sie sich meist in horizontale Positionen oder drehen sich um, das heißt der Kopf zeigt nach oben. Das Neugeborene wird dann oft in Steißlage geboren und mit der Schwanzflughaut aufgefangen. Mit seinen riesigen Füßen (diese sind fast so groß wie bei ausgewachsenen Fledermäusen) kann das Junge sich schnell an seiner Mutter festhalten und an den Zitzen festsaugen. Nachdem die Mutter die Nachgeburt aufgefressen hat, krabbelt sie gemeinsam mit ihrem Jungen zurück zu den anderen Tieren der Wochenstube. Das Junge ist häufig als „Beule“ unter den Flügeln der Mütter zu erahnen.

Bei Hufeisennasen (und auch Flughunden) läuft die Geburt etwas anders ab. Die Mütter bleiben in ihrer „normalen“

Kopfüber-Stellung und das Junge wird nach oben hin geboren. Mit ihren Flügeln fangen die Mütter die Neugeborenen auf, die sich dann schnell an kleinen, zitzenähnlichen Strukturen nahe der Vulva (sogenannte Haftzitzen) festhalten.

Zwillingsgeburten

Interessant wird es bei der Mückenfledermaus und beim Abendsegler. Diese zwei Arten können auch Zwillinge zur Welt bringen. Eine Art, die Zweifarbfledermaus, bekommt meist Zwillinge, kann zum Teil auch Drillinge bekommen. Dies verlangt dem Muttertier sehr viel ab, da die kleinen Säuger natürlich doppelt so viel Energie und Nahrung benötigen. Dabei müssen Fledermausmamas sehr sparsam mit ihren



Die Abendsegler-Dame mit den Zwillingen.
© Katharina Bürger



Die Abendsegler-Jungtiere sind winzig, unbehaart, leben aber bereits „auf großem Fuß“. © Katharina Bürger

Energievorräten umgehen, da sie bei häufigen Schlechtwetterperioden lange nichts zu fressen bekommen. Besonders die Tragzeit (April & Mai) und die Geburtszeit (Mai bis Juli) sind daher sehr kritisch.

Ein Erlebnis der besonderen Art

Meinem Freund wurde unverhofft das Vergnügen zuteil, einmal bei einer solchen Zwillingsgeburt anwesend zu sein. Aufmerksam auf den Geburtsvorgang wurde er durch das laute „Piepsen“, das aus dem extra für die Fledermäuse erworbenen Stoffwäschekorb kam. Als er hineinblickte, waren die zwei Kleinen schon auf der Welt.

Eine verletzte Abendsegler-Dame, die im Februar am Boden gefunden wurde und Erfrierungen erlitten hatte und daher auch nicht weiter in den Winterschlaf versetzt werden konnte, wurde in menschl-

cher Obhut im Spätwinter gepflegt. Dabei hat die Befruchtung eingesetzt und die Dame wurde immer dicker und dicker. Die Befürchtungen waren groß, dass die Arme irgendwann platzt, so groß erschien der Bauch schon ... Dem war aber nicht so, sondern sie bekam zwei kräftige kleine Abendsegler-Jungtiere, ein Männchen und ein Weibchen. Zum Glück ging es der Mutter so gut, dass sie die Jungen selbstständig versorgen konnte.

Das Verhalten der jungen Mutter, die ganz alleine war, zu beobachten, war ein einmaliges Erlebnis. Besonders beeindruckend fand ich die Tatsache, dass sie immer wieder Pausen von ihren Jungtieren benötigte. Ich ließ den Korb offen und gab ihr die Möglichkeit, sich an einem anderen Ort im Zimmer zurückzuziehen (auf ein Tuch beim Fenster). Dort verbrachte sie immer wieder einige Stunden allei-

ne, während sich die zwei Jungen auf der Heizmatte im Korb aneinander kuschelten. Wurde das Gefiepe der Kleinen zu laut, kam die Mutter wieder angeflogen, um die beiden zu säugen. Ein starkes Weibchen, das als Alleinerzieherin die Jungen aufgezogen hat! Zweieinhalb Monate später konnten alle drei wohlauf in die Freiheit entlassen werden. Das Angenehme beim Auswildern von Fledermaus-Pfleglingen ist in meinen Augen der Aspekt, dass man sie in die Freiheit entlässt, sie machen eventuell noch einen Abschiedsflug und sind dann weg. Was aus ihnen wird, bleibt ein Geheimnis. Wir hoffen natürlich, dass sie ein erfolgreiches Leben führen können!

*Markus Milchram, Mitarbeiter
Artenschutzprojekt Niederösterreich &
Katharina Bürger, KFFÖ-
Länderkoordinatorin Niederösterreich*



Abendseglerin „Herkuline“ mit Jungtier © Wolfgang Forstmeier



Kleine Hufeisennase mit Jungtier © Wolfgang Forstmeier



Cluster helfen Kleinen Hufeisennasen, die Temperatur hoch zu halten. © Wolfgang Forstmeier

Entwicklung Kleiner Hufeisennasen – „Extrawürstchen“ unter den heimischen Fledermäusen

Einige Besonderheiten der Kleinen Hufeisennasen aus Sicht der Fledermaus-Weibchen wurden im letzten KOPFÜBER schon angesprochen. Da wir diese Fledermausart sehr intensiv untersucht haben, können wir auch über Aspekte und Besonderheiten aus Sicht der Jungtiere berichten.

Die enorme Größe der Jungtiere bei der Geburt im Verhältnis zu den Müttern ist eine der markantesten Eigenschaften dieser Fledermausart. Bei der Geburt haben die Jungtiere ca. ein Drittel vom Gewicht der Mütter und haben damit eine Größe, welche wohl gerade noch so zur Welt gebracht werden kann – größer ist kaum mehr möglich. Aber wie geht es dann weiter?

Wachsen, wachsen, wachsen ...

Unter üblichen Wetterbedingungen im Juli wachsen die Jungtiere danach sehr rasch und sehr konstant. Soweit bislang bekannt, ist die Wachstumsrate der Kleinen Hufeisennasen eine der höchsten unter den dahingehend untersuchten Fledermausarten.

Längere Schlechtwetterperioden können jedoch zu einem Rückgang der Wachstumsraten führen, da die Milchproduktion der Weibchen aufgrund des verringerten Insektenangebotes und nach Aufbrauchen ihrer Reserven eingeschränkt ist bzw. zum Erliegen kommt. Unter diesen Bedingungen wachsen vor allem später geborene

und damit kleinere Jungtiere deutlich langsamer. Was bedeutet dies nun für die Jungtiere?

Geheimnisvolle „Extrawürstchen“

Ein verzögertes Wachstum kann für die Jungtiere, und spannender Weise auch für die Mütter, zu einer verringerten Überlebensrate führen und ist daher keine gute Nachricht. Die Fledermäuse versuchen dies deshalb, so gut es irgend geht, zu vermeiden. Sei es durch die Bildung von Clustern, um die Temperaturen hoch zu halten, sei es durch eine fein abgestimmte und gefinkelte Wahl der Hangplätze im Quartier oder durch dichte Cluster



Links: Jungtiere von Kleinen Hufeisennasen üben fleißig und trainieren so ihre Flugmuskulatur – oft auf der Schulter der Mama hängend! Rechts: Kleine Hufeisennasen mit Neugeborenem.
© Wolfgang Forstmeier.

der Jungtiere (= Kindergärten), wenn die Weibchen zum Jagen ausgeflogen sind. Und hier wird es spannend, denn nicht-flügge Kleine Hufeisennasen findet man – nachdem die Mütter ausgeflogen sind – nie in Körperkontakt miteinander. Dies ist umso mysteriöser, als die Mütter mit ihren Jungtieren und sogar Weibchen ohne Jungtiere und Männchen tagsüber unter kühlen Bedingungen große Cluster bilden. Mehr noch, die Kleine Hufeisennase scheint die einzige europäische Fledermausart zu sein, die sich hier so atypisch verhält. Warum? Dies ist derzeit völlig unklar und eine spannende Frage für zukünftige Forschungsprojekte.

Vorbereitungen fürs Fliegen

Nach der Zeit des Wachsens kommt mit ca. drei Wochen die Zeit der Entwicklung und die Vorbereitung auf das Fliegen und Jagen. Interessanterweise nimmt das Gewicht der Jungtiere nach ca. 10–14 Tagen wieder leicht ab. Dies kann als Vorbereitung auf die ersten Flugversuche gedeutet werden. Denn es ist einfacher und auch energetisch günstiger, bei den ersten Flugversuchen weniger Gewicht in die Luft heben zu müssen.

Dachbodenbewohner wie die Kleinen Hufeisennasen können die ersten Flugversuche unter weitgehend sicheren Bedingungen im Dachboden absolvieren. Baumbewohner oder Spaltenbewohner hingegen müssen für die ersten Flugversuche den Sprung ins Unbekannte wagen und hoffen, nach dem ersten Ausflug den Weg zurück wieder zu schaffen.

Und was wird aus den „Kleinen“?

Meist wissen wir es nicht. In einigen wenigen Fällen haben wir aber Glück und können das Leben einzelner Individuen quasi „mitverfolgen“. So zum Beispiel bei einigen Kleinen Hufeisennasen, die als Jungtiere in der Wochenstube „beringt“ wurden, d.h. eine Armklammer bekamen: Einige Weibchen waren über Jahre hinweg in ihrer Geburts-Wochenstube zu beobachten und bekamen dort selbst ihre Jungtiere. Zwei Männchen wurden nach 10,5 bzw. 14,5 Jahren bei einer Winterquartierkontrolle im Jänner 2021 wiedergefunden. Die Distanz zwischen Wochenstubenquartier und Winterquartier beträgt rund 12 km.

Guido Reiter, Leiter der KFFÖ



Das Männchen mit der roten Armklammer wurde 2006 in der Wochenstube beringt und war beim Wiederfund 14,5 Jahre alt! Das Männchen mit der violetten Armklammer wurde 2021 nach 10,5 Jahren wiedergefunden! © Klaus Krainer



Mit Hilfe eines „Fledermausturms“ kann man Baby und Muttertier wieder zusammenführen. © Stephanie Wohlfahrt



Abgestürzte Jungtiere landen oft auf Terrassen, wo sie tagsüber an verschiedensten Stellen gefunden werden, z.B. an der Hauswand, auf Tischen, in Blumentrögen etc. © KFFÖ

Fledermaus-Baby gefunden!

Jedes Jahr ab Juni beginnt für unsere Fledermäuse und auch für die Fledermausexperten und -pfleger eine aufregende Zeit – die ersten Jungtiere werden geboren! Fallen junge Fledermäuse, vorwiegend von spaltenbewohnenden Arten, aus ihrem Quartier, können sie meist nicht selbstständig in ihre Wochenstube zurückkehren. Die Quartiere sind oft hoch oben an Gebäuden und für die Kleinen unerreichbar. Dank aufmerksamer und besorgter Finder erhalten wir in dieser Zeit viele Anrufe und versuchen, Fledermaus und Mensch zu unterstützen. Bitte tragen Sie Handschuhe, wenn Sie Fledermäuse anfassen!

Ist es ein Jungtier?

Die Größe ist nicht unbedingt entscheidend, da es bei uns auch sehr kleine Arten gibt, wie z.B. Zwerg- oder Bartfledermaus. Diese passen als Erwachsene mit angelegten Flügeln in eine Zündholzsachtel. Ein guter Hinweis auf das Alter ist die Behaarung: wenige Tage alte Babys sind völlig nackt, erst langsam beginnt ein Flaum zu wachsen. Größere Jungtiere sind oft schwieriger zu erkennen; meist helfen Fotos bei der Einschätzung des Alters.

Was tun?

Wenn es sich um ein Jungtier handelt, ist es wichtig, das Fledermausquartier auffindig zu machen. Dies ist oft ganz in der Nähe des Fundorts. Guanospuren (= Kot) am Boden können bei der Suche helfen.

Ist das Quartier leicht erreichbar, z.B. ein Spalt in der Mauer, kann man das Jungtier in diesen Spalt zurück krabbeln lassen. Ein paar Tropfen lauwarmes Wasser geben der jungen Fledermaus etwas Kraft, insbesondere an heißen Tagen.

Der Fledermaus-Turm

Ist die obere Methode nicht möglich, bietet man das Junge am selben Abend aktiv der Mutter an. Dazu baut man eine sichere Abholstation am Fundort oder ganz in der Nähe: Auf einen Tisch, die Balkonbrüstung, das Fensterbrett wird eine große Schüssel / Schaffel mit glatten Wänden aufgestellt. Dies verhindert, dass das Fledermausbaby wegkrabbeln kann. In der Schüssel wird eine erhöhte Anflugstelle aufgebaut. Diese besteht z.B. aus einer stabilen Flasche, einem hohen Topf oder einer kleinen Kiste, die mit Stoff, einer Socke oder ähnlichem überzogen wird und den Schüsselrand deutlich überragt. Durch die erhöhte Lage und den Stoff kann die Mutter gut landen, sich festhalten, das Baby aufnehmen und wieder leicht wegstarten.

Jungtier muss aktiv sein

Wichtig ist, dass das Junge aktiv ist, denn nur wenn es nach der Mutter ruft, kann diese es finden. Dazu muss das Jungtier warm gehalten werden. Dafür kann man die Flasche mit warmem Wasser füllen, eine Wärmeflasche oder ein warmes Kirschkernkissen unter den Stoffe auf den

Topf oder die Kiste legen. Die Wärmequellen können zwischendurch immer wieder erneuert werden.

Wann anbieten?

Wichtig ist, dass das Jungtier bei trockenem, halbwegs warmem Wetter zu Beginn der abendlichen Dämmerung angeboten wird. Die Mütter sorgen sich um ihre Jungen und beginnen, sobald sie ausfliegen, nach ihnen zu suchen. Es kann aber durchaus etwas dauern, bis das Junge dann wirklich weg ist.

Vor Katzen sichern!

Es ist ratsam, den Turm im Auge zu behalten, um mögliche Katzenangriffe zu verhindern. Allerdings sollte man sich im Hintergrund halten und kein Licht verwenden. Idealerweise wird der Turm dort aufgebaut, wo er generell vor Katzen geschützt ist (z.B. Balkon, Fensterbrett).

Ein besonders Erlebnis!

Ganz vorsichtig, aber ohne Licht, kann man versuchen, dieses Schauspiel zu beobachten. Es ist ein besonderes Erlebnis, wenn die Mutter landet, ihr Junges aufnimmt und mit ihm davon fliegt!

Katharina Bürger, KFFÖ-Länderkoordinatorin Niederösterreich & Isabel Schmotzer, KFFÖ-Länderkoordinatorin Oberösterreich



Hauptversammlung in Zeiten von Corona © Wolfgang Forstmeier, „Design“ von Wilfried Rieder



Eine regionale Besonderheit: Apfelsaft mit Fledermaus-Etikett aus dem „Jauerlinger Saftladen“. 266 Zeichnungen von Schülern wurden dafür beim Naturpark Jauerling-Wachau eingereicht. © Gerda Reiter

Hauptversammlung der KFFÖ in der Wachau

Nachdem die Hauptversammlung 2020 aufgrund der Pandemie zuerst verschoben wurde und dann ausfallen musste, konnten wir heuer – unter entsprechenden Auflagen – wieder eine Hauptversammlung in Präsenz abhalten und uns wieder treffen.

Die ersten Mitglieder trafen sich schon am Samstag, den 26. Juni 2021, um eine Ausflugsbeobachtung und -zählung an der Mausohrwochenstube in Niederranna durchzuführen. Den Rückmeldungen zufolge ein sehr eindrückliches Erlebnis.

Am Sonntag, den 27. Juni 2021, fand dann die eigentliche Hauptversammlung im Dorfgemeinschaftshaus Mühldorf statt. Neben Tätigkeits- und Rechnungsbericht standen auch wieder Neuwahlen an. An dieser Stelle sei Karlheinz Wegleitner und Alexander Bruckner ganz herzlich gedankt, die als Vorstandsmitglieder der KFFÖ in den letzten Jahren zur Verfügung standen, jedoch heuer als Vorstandsmitglieder auschieden.

Erfreulicherweise – und in diesen Zeiten nicht mehr selbstverständlich – haben wir aber wieder einen neuen Vorstand mit Stellvertretern. Dieser wurde einstimmig gewählt und setzt sich wie folgt zusammen:

- Obmann
Klaus Krainer
- Obmann-Stellvertreterin
Claudia Kubista
- Kassier
Wilfried Rieder
- Kassier-Stellvertreterin:
Sabine Baumgärtner
- Schriftführerin:
Ingrid Hanzer-Kurnik
- Schriftführer-Stellvertreterin:
Gerda-H. Reiter

Als Rechnungsprüfer werfen nach wie vor Monika Bürger und Johann Messner einen genauen Blick auf eine ordnungsgemäße Finanzgebarung der KFFÖ. Danke auch dafür!

Wir danken allen Vorstandmitgliedern und den Rechnungsprüfern, die uns weiterhin die Treue halten, und freuen uns, mit Claudia Kubista und Sabine Baumgärtner neue Vorstandmitglieder begrüßen zu können, die die KFFÖ seit langem kennen und nunmehr in neuer Funktion unterstützen.

Guido Reiter, Leiter der KFFÖ

Kinder und KFFÖ

Zarte Anfänge und viel Potenzial

Kinder und Fledermäuse sind eine Kombination, die sehr gut zusammenpasst. Kinder sind noch vergleichsweise unvoreingenommen und viele Beispiele zeigen, dass sie sich im Zuge von Exkursionen oder auch im Unterricht für Fledermäuse begeistern lassen.

Davon zeugen unter anderem regelmäßige Anfragen für Unterstützung und Material für Referate oder auch vorwissenschaftliche Arbeiten zum Thema Fledermaus an Schulen.

Mit der Einführung der Familienmitgliedschaft haben wir versucht, die KFFÖ für Kinder zu öffnen bzw. dem Umstand, dass Kinder ein wichtiger Teil unseres Vereins waren bzw. sind, Rechnung zu tragen. Derzeit sind 11% der KFFÖ-Mitglieder Kinder, weitere sind mittlerweile „flügge“ geworden, aber erfreulicherweise nach wie vor Mitglied bei der KFFÖ.

Gerade im Bereich Nachwuchsarbeit gäbe es viel Potenzial und viel zu tun und wir hoffen, diesen Aspekt zukünftig noch besser abdecken zu können. Über Vorschläge, Hinweise oder gar Interesse an einer Mitarbeit dahingehend würden wir uns sehr freuen. Einfach melden unter: info@fledermausschutz.at

Guido Reiter, Leiter der KFFÖ



Florian und Doris bei den Zählungen 2012 und 2020. © Karin Widerin

13 Jahre ungebrochene Fledermausbegeisterung

Neulich bin ich beim Entrümpeln auf ein ausgedrucktes E-Mail gestoßen. Unglaublich, es war aus dem Jahr 2008! Darin bat mich die Mutter eines Schülers meiner ersten Klasse um Vorschläge für kindgerechte Fledermausliteratur und vermerkte, dass Florian sehr gerne bei der Fledermauszählung in Anthering mitmachen würde, von der ich den Schülern erzählt hatte. Jetzt überspringen wir mal

13 Jahre. Mitte Juni 2021 sitzen Florian und seine Mutter Doris Kogler wieder in Anthering und helfen mir, die Mausohren bei ihrem abendlichen Ausflug aus dem Wochenstubenquartier zu zählen. Inzwischen ist es für die beiden ein liebgewordener jährlicher „Mutter-Sohn-Event“ geworden. Nur ein einziges Mal war Florian verhindert. Die Wochenstube der Mausohren ist inzwischen von 500

auf 950 Tiere angewachsen und aus dem 11-jährigen Florian ist ein prächtiger junger Jus-Student geworden. Damit dürfte Florian wohl unser jüngster langjähriger Quartierbetreuer sein. Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei den beiden für ihre jahrelange verlässliche Unterstützung bedanken.

*Karin Widerin, Mitarbeiterin
Artenschutzprojekt Fledermäuse Salzburg*



Es besteht die Möglichkeit, dass Katharina (12 J.) und Luisa (12 J.) bei der heurigen Zählung von Florians Begeisterung angesteckt wurden.
© Karin Widerin

Auch im Wahlpflichtgegenstand Biologie gibt es immer wieder begeisterte FledermauszählerInnen, wie hier Leonie (16 J.) und Elena (16 J.).
© Karin Widerin

Die Kleine Hufeisennase – Comeback einer Fledermaus

Martin Straube & Bernadette Wimmer

Edition Chimaira, Frankfurt am
Main, 2022, 208 Seiten
ISBN 978-3-89973-121-7

Überrascht und erfreut waren wir, als wir im April 2016 von Martin Straube einen Anruf erhielten. Er teilte uns mit, dass er gerne das 1. Österreichische Fledermaushaus in Feistritz an der Gail besuchen möchte, nachdem er dieses in seinem Buch „Falsche Vampire & fliegende Hunde“ vorgestellt hat. Sein Besuch im Juli war nicht nur für ihn ein besonderes Erlebnis. Schon damals outete er sich als „Hufi-Freak“ und kam ein Jahr später nach Kärnten, um hier eine Woche lang die verschiedensten Quartiere der Kleinen Hufeisennasen zu besichtigen. Sein Engagement mündete bei dem kleinen lokalen Projekt „Kann ich bei Dir landen? – Hufeisennasenquartiere für die Ortenau“, welches ich im August 2018 besichtigte und wegen Corona leider nicht weiterverfolgen konnte.

Und nun liegt mit dem Buch „Die Kleinen Hufeisennase – Comeback einer Fle-

dermaus“ quasi seine Liebeserklärung für diese außergewöhnliche Fledermausart in schriftlicher Form vor, der sich Bernadette Wimmer anschloss.

Vielleicht etwas voreingenommen – ob der Faszination für die „Kleine Hufi“ – informiert das Buch nicht nur über Bekanntes, sondern auch sehr viele eigene Erlebnisse, verpackt auf fachlich fundierte Art und Weise. Martin Straube schafft es, auch Kolleginnen und Kollegen – ohne überzeugen zu müssen – zu motivieren, sich dem Thema zu widmen und ihre Eindrücke, Erfahrungen und Erkenntnisse niederzuschreiben. Das macht dieses Buch dann auch so interessant, aus zahlreichen Federn unterschiedlichste Beiträge zu lesen. Das Buch behandelt nicht nur Themen zur Lebensweise, zu den unterschiedlichsten Gefährdungen, sondern gibt auch einen aktuellen Überblick über die Situation der Kleinen Hufeisennase in Deutschland, Österreich und der Schweiz und geht auch auf verschiedenste Aspekte der Schutzmaßnahmen ein: sei es über effektive Quartiersuche, spezielle „Fledermaushäuser“ wie auf Schloss Herrenchiemsee, das Fledermaushaus in Feistritz an der Gail und das Projekt „Fledermausfreundliches



Haus“ oder die Vorstellung des Generalwildwegeplanes in Baden-Württemberg.

Die Fülle an spannenden und amüsanten Informationen werden bereichert durch die Vielzahl an grandiosen Fotos, größtenteils von Martin Straube, jedoch auch von zahlreichen anderen Autoren. Ein Muss für Fledermausliebhaber im Allgemeinen und „Hufisten“ im Speziellen.

Klaus Krainer, Obmann der KFFÖ

Fledermaus-Bastelbögen aus Papier

Bastelspaß & Umweltbildung

Die vom Naturschutzbund Mühlviertel West herausgegebenen Fledermaus-Bastelbögen aus Papier ermöglichen den Bau naturgetreuer Fledermausmodelle in Originalgröße. Einfach sechs Teile aus relativ steifem Papier ausschneiden, falten und zu einem imposanten Flattermann verkleben. Durch eine Schritt-für-Schritt-Anleitung, die via QR-Code am Bastelbogen unter www.naturimbild.at/Fledermausmodell abrufbar ist, wird der Zusammenbau zum Kinderspiel. Der seit über 10 Jahren erhältliche Mausohr-Bastelbogen wurde in Zusammenarbeit mit Naturschutzorganisationen, Schutzgebietsverwaltungen, Schauhöhlen, Bergwerken, Schlössern, Burgen, Museen, Schulen, Campingplätzen, ... bereits in mehreren Auflagen herausgegeben und z.B. bei vielen Bat-Nights eingesetzt. Demnächst wird auch das Braune Langohr als Bastelbo-

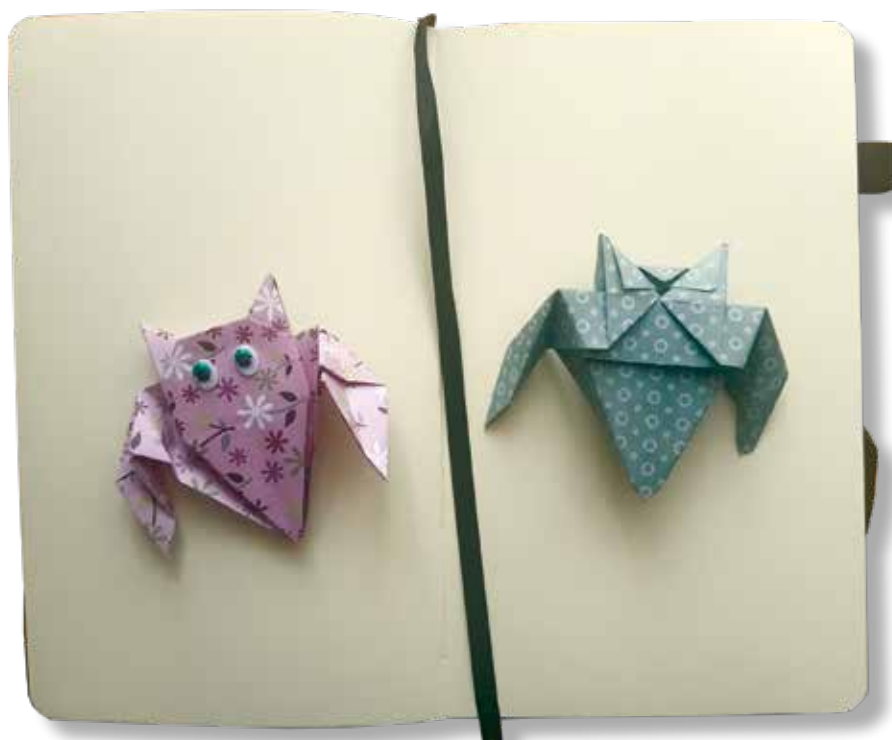
gen erhältlich sein. Die fertigen Modelle können z.B. als Mobile im Kinderzimmer aufgehängt werden. Die Bastelbögen bieten nicht nur Spaß während und nach dem Zusammenbau, sondern ermöglichen auch das Kennenlernen des Körperbaus der Fledermäuse. Begleittexte und Grafiken informieren über Lebensweise und Gefährdung der heimischen Fledertiere. Besonders hervorzuheben ist ein weiterer QR-Code, der zu einem unter www.naturimbild.at/Fledermaeuse abrufbaren Online-Vortrag mit vielen Bildern und kurzen Texten führt.

Erhältlich sind die Fledermaus-Bastelbögen unter www.naturimbild.at/shop um 2 € pro Stück. Bei Abnahme von mindestens 20 Stück beträgt der Stückpreis 1,50 €. Viel Spaß beim Basteln!

Christian Deschka, Naturschutzbund Mühlviertel-West, langjähriges KFFÖ-Mitglied



Origami Fledermaus basteln!



Fertig gefaltet sieht die Fledermaus so aus – Vorder- und Rückseite.
© Katharina Bürger



Um das Basteln zu erleichtern, hat Taraneh Khaleghi ein Video zu ihrer selbst ausgedachten Origami-Fledermaus gedreht. Paul Neidhart war für die musikalische Untermalung im Video zuständig. Link zum Vimeo-Kanal: <https://vimeo.com/manage/videos/655655380>

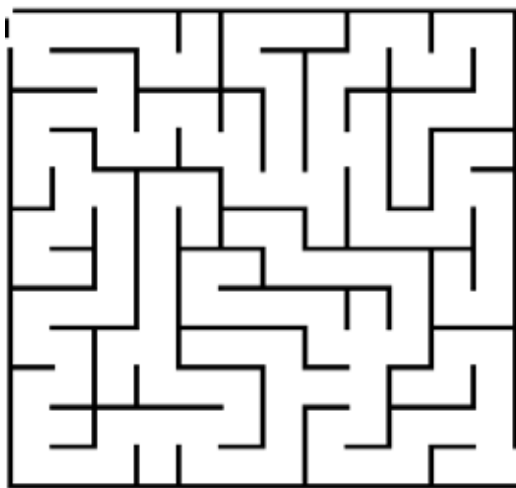
Taraneh Khaleghi ist in Teheran, Iran, geboren und aufgewachsen. Nach zwei Jahren Philosophie hat sie in Teheran Kunst und Set-Design studiert. Seit 2002 ist sie wohnhaft und künstlerisch tätig in Admont und Graz. 2019 hat sie ihren Abschluss in „Kunst, Gestaltung und Malerei“ in der Meisterschule für Kunst und Gestaltung, Ortweinschule Graz, gemacht. Sie ist im Verein für Höhlenkunde in Obersteier tätig und unverzichtbar mit den österreichischen Höhlen und somit auch mit den Fledermäusen verwoben!

Paul Neidhart ist Musiker und begeisterter Fledermaus- und Faultier-Fan!

Viel Spaß beim Basteln!

*Katharina Bürger, KFFÖ-
Länderkoordinatorin Niederösterreich*

**Oje - Flatter ist der Nachtfalter entwischt!
Welchen Weg muss er entlangfliegen,
bis ihm ein Fang gelingt?**



Neu im Team!

Liebe Fledermaus-Freunde,

mein Name ist Franziska Huber, ich komme aus Salzburg und seit wenigen Wochen bin ich die neue Ansprechperson im Bereich Kommunikation bei der KFFÖ. Ich habe Biologie (Schwerpunkt Ökologie, Zoologie im Master) sowie Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement studiert und bin – so wie die meisten hier – fasziniert von unseren kleinen fliegenden Säugetieren. Darüber hinaus habe ich schon einige theoretische und praktische Erfahrungen im Bereich Journalismus gesammelt.

Zukünftig werde ich für die Betreuung der Mitglieder zuständig sein, die Social-Media-Kommunikation managen sowie bei der Herausgabe von Newslettern, Rundbriefen und des „Kopfüber“-Magazins sowie der Aktualisierung der Website unterstützen.

Zu meinen Hobbys zählen neben der Biologie auch die Fotografie, das Reisen, Wandern, Musik und Tanzen.

Ich freue mich schon auf spannende Aufgaben und die Zusammenarbeit und den Austausch mit allen!

Ganz liebe Grüße!
Franziska Huber



Bitte nicht vergessen ...

Bei im Winter unbenutzten technischen Geräten, wie z.B. Ultraschall-Detektoren oder auch Stirnlampen, sollten die Batterien oder Akkus bis zum erneuten Gebrauch im Frühjahr herausgenommen werden.

IMPRESSUM

Herausgeber: Ulrich Hüttmeir, Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich, Fritz-Störk-Straße 13, 4060 Leonding, E-Mail: ulrich.huettmeir@fledermausschutz.at
Redaktionsteam: Ulrich Hüttmeir, Maria Jerabek, Guido Reiter. **Autoren:** Katharina Bürger, Christian Deschka, Ahana A. Fernandez, Franziska Huber, Mirjam Knörnschild, Klaus Krainer, Markus Milchram, Guido Reiter, Isabel Schmotzer, Karin Widerin. **Lektorat:** Günther Reiter.

Bei Fragen zur Nutzung personenbezogener Daten wenden Sie sich an: info@fledermausschutz.at.

Gedruckt auf Recyclingpapier 90 g aus 100 % Altpapier aus österreichischer Produktion, hergestellt ohne Zusatz optischer Aufheller, ohne Chlorbleiche.

In den Beiträgen wird auf die Verwendung akademischer Titel verzichtet. Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsneutrale Formulierung (z.B. SchülerInnen) verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.



Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich
ZVR: 911201122
Bankverbindung für Spenden und Mitgliedsbeiträge:
IBAN: AT62 3600 0000 0052 1682
BIC: RZTIAT22



www.fledermausschutz.at

<https://www.facebook.com/kffoe>



AN

Dieses Projekt wird unterstützt von:

Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus / Europäische Union / Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 20, UAbt. Naturschutz / Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Naturschutzabteilung / Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Naturschutzabteilung / Amt der Salzburger Landesregierung, Abteilung 5, Natur- und Umweltschutz, Gewerbe / Amt der Steiermärkischen Landesregierung, FA13C / Amt der Tiroler Landesregierung, Umweltschutz / Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Umweltschutz



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Mit Unterstützung vom Bundesministerium Nachhaltigkeit und Tourismus

